

Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons

# Gemeinsam Unterwegs



Heiliger Augustinus im Kloster St. Augustinus  
(lebensgroße Holzstatue im Vorraum)

# Advent 2016

# Auf dem Weg zum Pastoralen Raum

## Neues aus den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen

### Stewardship-Zurufe auf dem Weg zum Pastoralen Raum – Ein Klausurwochenende mit Pfarrer Arnd Franke

Ende September, kurz bevor die Gemeinden Vom Guten Hirten und Mater Dolorosa eine Absichtserklärung für einen gemeinsamen Pastoralen Raum formulierten, trafen sich die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte zu einer Klausurtagung in Mater Dolorosa.

Pfarrer Arnd Franke, bekannt als früherer Jugendseelsorger im Erzbistum Berlin und Nachfolger von Pfarrer Karcz auf der Insel Rügen, hat es sich nach mehreren Forschungsaufenthalten in fünf Gemeinden in den USA (im Rahmen seiner Doktorarbeit) zur Aufgabe gemacht, die pastorale Haltung von Stewardship in unsere Köpfe und Herzen einzupflanzen.

Die Fülle der Informationen und Ermutigungen kann ich hier nur stichwortartig als „Zurufe“ formulieren. Mehr können Sie lesen bei Matthias Sellner „Kirche in den USA“.

### Stewardship – Leadership

Ein Steward ist ein Begleiter, nahe bei den Gläubigen wie ein Hirt. Stewardship ist eine Grundhaltung, nicht nur für die Geistlichen, sondern für jedes Gemeindemitglied.

Ein Steward ist auch ein Sämann. Er füllt die Hand mit den Samen, schleudert den Arm mit aller Kraft hoch und ... lässt los! Was dann geschieht, liegt bei Gott.

Ein Leader (Leiter) ist in den Steward-Gemeinden nicht der Priester, nicht ein Gremium, sondern Jesus. Mit ihm als Zentrum haben alle Gemeindeglieder die Aufgabe, Begleiter oder Leiter in ihren Bereichen zu sein.

### Eigentum – Besitz-Verwalter

Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus macht es klar – wir sind nicht die Eigentümer unserer Erde, sondern die Verwalter mit anvertrautem Besitz, den wir pflegen und verantwortungsvoll verwalten sollen. Die Erde ist



Eigentum Gottes – die Gemeinde ist Eigentum Gottes. Jede und jeder hat Verantwortung für die Gemeinde. Die Stewardship-Gemeinden werben die freien Mitarbeiter nicht so an „Da ist Not am Mann, da brauchen wir noch Unterstützung! Wenn wir genug sind, kannst du wieder gehen.“ Nein. In Willkommensgesprächen durch Ehrenamtsbeauftragte wird nach den Talenten gefragt. „Wo ist Deine Berufung, wo möchtest du mit deinen Talenten in der Gemeinde mitgestalten?“ Oft gibt es nur eine hauptamtliche Stelle, die des /der Ehrenamtsbeauftragten, wo alle Fäden zusammenlaufen.

### **Trampelpfade statt vorgegebenen Wegen**

In den USA werden Parks nach den „Trampelpfaden“ gestaltet, die die Menschen intuitiv gehen. Learning by doing – Ausprobieren, statt am grünen Tisch zu planen – so wird auch Gemeindeleben gestaltet. Gemeinden mit 15.000 bis 20.000 Gliedern und einer Kirche sind total lebendig, weil an „vielen kleinen Orten“ im Licht des Glaubens ausprobiert und gestaltet wird. Jede Gemeinde sucht ihre eigenen Lösungen für ihre Situation.

### **Gemeinde als Geistliches Zentrum**

Reden wir in Europa von Geistlichen Zentren, denken wir an Klöster. In den USA sind die Stewardship-Gemeinden Geistliche Zentren. Die Kirchen sind offene Orte mit einem Foyer mit Café, Sitzgruppen, rundherum die Kindertagesstätte, Schulen, das Einkaufszentrum.

### **Style is Substance**

Wie begrüßte Papst Franziskus die Menschen nach seiner Ernennung? Ganz einfach mit „Guten Abend“, dann betete er für die Menschen und bat sie, für ihn zu beten. Diesen Grundstil lebt er vor. In den USA ist Kirche nicht abgeschottet vom Alltag der Menschen, sondern mittendrin.

### **Bete – diene – gib**

Im Sinne des genannten Sämanns sammeln sich die Gemeindeglieder mit ihrem Geistlichen oder untereinander im Gebet, im Gottesdienst, engagieren sich an ihren Orten und geben ihren Glauben weit gestreut weiter.

Fazit: Keine Angst vor einem Pastoralen Raum! Mit unseren Geistlichen und Jesus in der Mitte sind wir und gestalten wir Gemeinde!

Inge Lux

### **Wie Wel(I)come den Pastoralen Raum und den Kiez vernetzt**

Längst wächst der Pastorale Raum, der in Ausschusssitzungen, Argumentensammlungen und ersten Absichtserklärungen mühsam angeschoben wird, an der Basis durch gemeinsames Tun zusammen, zum Beispiel beim Wel(I)-

come-Projekt. Durch Artikel im KiezKontakt und im evangelischen Gemeinde-report wurde das Projekt bekannt. Danke!

### **Warum geht das Projekt Wel(I)come Vom Guten Hirten aus?**

Wie auch Mater Dolorosa, sind St. Alfons und die Gemeinde Vom Guten Hirten offen für die Eine Welt und für die Ökumene. Vor einigen Jahren hat Pfarrer Karcz einer evangelischen freikirchlichen russischen Gemeinde den Pfarrsaal für ihre Gottesdienste und Treffen geöffnet. Er selbst ist zuständig für die irakische chaldäische Gemeinde. Seit einem Jahr wird in der ehemaligen Küsterwohnung an jedem Vormittag eine Willkommensklasse unterrichtet. Als der Flüchtlingsstrom kam, war die Bereitschaft, sich auch den Neuankömmlingen zu öffnen, groß und zog bald Ehrenamtliche aus dem ganzen Pastoralen Raum, Ökumene und Kiez an.

### **Sprungbrett „Erste Hilfe Deutsch“**

Lang ist die Liste der Schüler, die seit März am Deutschunterricht im C-Raum Vom Guten Hirten teilnahmen. Seit April werden die Lehrhefte „Erste Hilfe Deutsch“ vom Katholischen Flüchtlingsfonds finanziert. Das Team von Gruppenleiter/innen und Assistent/innen ist inzwischen auf 15 angestiegen, im Team auch Frauen aus Mater Dolorosa, aus Mariendorf und Buckow. So konnte der Unterricht in drei Leistungsgruppen von Montag bis Donnerstag von 10:00 bis 11:30 Uhr gewährleistet werden.

### **Lasset die Kinder zu uns kommen...**



Es dauerte Monate, bis auch Frauen zum Deutschunterricht kamen. Mit großem Elan und Fleiß legten sie los. Und sie brachten ihre Kinder mit. Das neue Team „Kinderbetreuung“ war bereit. In den Sommerferien waren sogar Schulkinder dabei, die mit uns vier mal in der Woche auf den Spielplatz zogen, unterstützt von der 13-jährigen Kurdin Dalja. Danke!

Auch hier arbeiten Frauen aus Mater Dolorosa und dem Kiez mit.

*„Ganz ruhig kleine Elima,  
deine Mama ist beim Deutschkurs“  
Monika Sommer beim Kinderhüten.*

## Care & Share



*Klasse 9c der Luise-Henriette-Schule sammelt für Share&Care*

Seit Mai sammeln wir für unsere monatlichen Wel(I)come-Treffen bestimmte Sachen wie Taschen und Kleidung. Eine 9. Schulklasse des Luise-Henriette-Gymnasiums erbrachte eine Menge Schreibmaterialien und Pflegemittel für Share & Care. Danke!! Bei einer Fahrradaktion erhielten wir aus dem Kiez Fahrräder, die gemeinsam mit den Flüchtlingen repariert und dann übergeben wurden.

Die Hauptamtlichen der Notunterkunft Großbeerstraße mit vielen Ehrenamtlichen sind mit uns vernetzt. Willi Neumann aus Maria Frieden ist unser Kontaktmann. Gemeinsam halfen wir einer kurdisch-irakischen Großfamilie, eine Wohnung zu bekommen und einzurichten. Bei Ehepaar Toni und Bernd D. aus St. Benedikt durften wir eine ganze Laube ausräumen.



*Toni D. aus St. Benedikt vor ihrer Laube*

Danke!

**Die nächsten Wel(I)come-In-Treffen sind am 15. November, 13. Dezember, 24. Januar und 21. Februar (Dienstag), 16:00 bis 18.00 im C-Raum (rechter Seiteneingang der Kirche) Wer möchte, kann hier ab 15:00 Uhr Winterkleidung zu diesen Treffen abgeben. Wer bei „Erste Hilfe Deutsch“ oder der Kinderbetreuung mitmachen will, kann einfach Montag bis Donnerstag 10:00 bis 11:30 Uhr dazukommen.**

Inge Lux

# Rückblick

## Fotostrecke



*Wien, Reisegruppe im Stephansdom.*



*Wien, Ende April 2016 beim Belvedere*



*Katholikentagsgruppe Ende Mai in Leipzig*



*Beim Katholikentag Ende Mai in Leipzig*



*Fronleichnamsaltar  
an der Geraer Straße Ecke Trippsteinstraße*



*Fronleichnamsprozession am 29. Mai  
an der Schule am Königsgraben*



*Spargelfahrt zum Domstiftsgut nach Mötzow am 1. Juni 2016*



*50 Jahre Kindertagesstätte Sankt Monika am 11. Juni 2016*

*Die frühere Leiterin der Kindertagesstätte, Frau Sommer, und der frühere Hausmeister, Herr Kiedrowski.*



*50 Jahre Kindertagesstätte Sankt Monika*

*Masuren: Ende Juni in Marienburg*



*Masuren: Kaffeepause in Allenstein*

*Masuren: Gruppenbild am 30. Juni*

## Erster gemeinsamer Pilgertag



*Pilgergruppe vor der Heiligen Pforte von Sankt Paulus*

Bei herrlichem Sommerwetter pilgerten am 4. Juni 2016 ungefähr 30 Gemeindeglieder aus St. Alfons, Vom Guten Hirten und Mater Dolorosa zur Heiligen Pforte im Kloster St. Paulus in Moabit. Gerüstet mit dem Reisesegen der beiden Pfarrer und des Diakons bewältigten fast alle Teilnehmer die rund zwanzig Kilometer trotz der großen Hitze und der wenigen Pausen bemerkenswert gut, abgesehen von so manchem schmerzenden Fuß und leichteren Erschöpfungssymptomen. Einige Wanderer stießen auch erst später dazu oder beendeten den Pilgerweg früher. In St. Paulus erhielten wir eine kleine Einführung in die Geschichte des Klosters und seine Bedeutung als ausgewählter Ort für die Heilige Pforte des Erzbistums Berlin. Danach durchschritten wir die Heilige Pforte, indem jeder für sich die an die Wand geschriebenen je sieben Werke der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit verinnerlichte und leise ein Gebet sprach.

- **Geistliche Werke der Barmherzigkeit:** Unwissende lehren, Zweifelnden raten, Irrende weisen, Lästige ertragen, Beleidigern verzeihen, für Andere beten, Trauernde trösten.
- **Leibliche Werke der Barmherzigkeit:** Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen, Fremde aufnehmen, Tote bestatten.



*Pilgergruppe in der Kirche Sankt Paulus*

Für die Zukunft nahm sich jeder vor, eines der Werke besonders zu beherzigen. Anschließend feierten wir in der Kirche St. Paulus noch eine kleine Andacht der Versöhnung.

Die meisten Pilger waren sich darin einig, einen solchen gemeinsamen Pilgertag bald zu wiederholen!

Annelen Hölzner-Bautsch

## **Offen für die Eine Welt**

### **Vernetzt für die Eine Welt**

Zur Vorbereitung eines Pastoralen Raumes gehört die Vernetzung der pastoralen Bereiche. Am 9. September gründeten 14 Aktive aus der Eine-Welt-Arbeit aus Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten das „Netzwerk Eine Welt“. Dabei wurde die unterschiedliche Eine-Welt-Arbeit an drei Standorten wie folgt vorgestellt. Im Anschluss daran wird zu einigen Hilfsprojekten noch ein etwas detaillierterer Zwischenstand mitgeteilt.

### **Mater Dolorosa**

#### **Partnerschaftsprojekt mit der Diözese Chachapoyas in Peru**

Auf Anregung des langjährigen Gemeindepfarrer Michael Schlede wurde 1979 eine Partnerschaft mit der Diözese Chachapoyas in Peru aufgebaut. Die bisher unterstützten Hilfsprojekte umfassten Baumaßnahmen im Rahmen von Neubauten und Reparaturarbeiten nach schweren Erdbeben in der Region sowohl im kirchlichen Bereich (Kirchen, Priesterseminar, Bischofshaus, Pfarr- und Schwesternhäuser) als auch den Bau eines Altenheims, eines Internats und einer Schule. Des Weiteren wurde die Ausbildung von Priestern,

der Unterhalt kleinerer Schwesternkonvente sowie die Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit im Bistum Chachapoyas gefördert. Neben unserer Gemeinde engagiert sich noch ein Pfarrverbund aus der Diözese Rottenburg/Stuttgart in Form einer Partnerschaft (Alianza) in Chachapoyas. Nach dem Weggang von Pfarrer Schlede im Jahr 2013 hat sich in Mater Dolorosa der Chachapoyas-Kreis gegründet, der sich um die Fortführung der Partnerschaft kümmert. Zuletzt wurde der inzwischen abgeschlossene Wiederaufbau eines durch Erdbeben zerstörten Internats finanziell unterstützt. Zukünftig sollen mehr soziale Projekte für die Armen gefördert werden. Am **26. und 27. November** findet wieder der **Basar für Chachapoyas** statt.

### **Unterstützung für Pater Gregor Schmidt im Süd-Sudan**

Die schwere Arbeit der Comboni-Missionare im von Bürgerkriegen geschüttelten Land ist beiden Gemeinden durch den Besuch von Pater Gregor im August 2014 bekannt. Ein unten gesondert aufgeführter Beitrag berichtet über Neuigkeiten.

### **Geplante punktuelle Aktion für die Christen in Syrien.**

Cosima Jagow-Duda erzählt von der syrischen Studentin Layal, die Ende des Jahres ihre Heimat besuchen will und Hilfgelder für die Menschen in der Not des Krieges mitnehmen will (Interview siehe unten).

### **St. Alfons**

In St. Alfons liegt, nach erfolgreich unterstütztem Bosnienprojekt, der Sumba-Mission und des Kongo-Projektes von Maurus Thiede immer noch der Schwerpunkt auf der großen **Missio-Aktion der Jugend**, wie auch in diesem Jahr mit **Jugendgottesdienst** und einem **Missio-Markt**. Ansonsten gibt es einen reichhaltigen **Trödelkeller**, dessen Erlöse und Transporte zur Zeit nach Lettland gehen.

Der traditionelle **Basar findet am 19. November** in **St. Alfons** statt.

Die **Kolpingfamilie Marienfelde** unterstützt seit vielen Jahren erfolgreich wechselnde Projekte in verschiedenen Ländern der Welt.

Zur Zeit ist es ein **Gemeindeprojekt in Dnipro in der Ost-Ukraine mit dem Kapuzinerpater Zbigniew**, der sich nach der Zerschlagung der Kirche und Gemeinde durch den Kommunismus dem Wiederaufbau und der Unterstützung der Ärmsten widmet. Kontaktmann ist Norbert Wojciechowski, der dort 1994 arbeitete und die Gemeinde 2016 wieder besucht hat.



*Kapuzinerpater Zbigniew*

## **Vom Guten Hirten mit Ausschuss Eine Welt und Migration**

Nach der Gründung 1985 gab es über zehn Jahre eine Partnerschaft mit dem peruanischen Dorf Kacllaraccay/Maras, dann Misereor-Projekte, Unterstützung von Father Daniel Kishore in Indien, 15 Jahre Unterstützung von **Mutter-Kindprojekten von Grace Meyer in Süd-Afrika, 2015 Schwester Mary Linda in Papua-Neuguinea**. 2016 ist das aktuelle Partnerschaftsprojekt über Uta Slotosch „**Matthew 25**“, ein Projekt von **Father Alexander Benson (Father Bobby)**, der das erste **Hospiz in Ghana für Aidskranke und Sterbende** baut. Am 26. August besuchte Father Bobby unsere Gemeinde, worüber gesondert berichtet wird (siehe unten). Seit den 1980er Jahren engagiert sich der Ausschuss für **Misereor**, aber auch durch Öffentlichkeitsarbeit für **Missio, Adveniat**, Fairen Handel und andere Welt-Anliegen.

Frau Siegmund, die Leiterin der Gruppe „Katholische Frauengemeinschaft Deutschland“ (kfd), unterstützt seit vielen Jahren **Pater Fischer in Süd-Korea** und sein Engagement für **behinderte (ausgestoßene) Kinder**.

Herr Halabiya fördert das Thema **Migration und Flüchtlingshilfe** zusammen mit dem Wel(l)come-Team, sucht aber auch Unterstützung für die **Christen in Not im Nord-Irak**.

**Das nächste Treffen des „Netzwerks Eine Welt“:  
20. Januar 2017 um 18:30 Uhr in Mater Dolorosa.**

Inge Lux

## **Bruder, setz dich an mein Bett! Zum ersten Hospiz in Ghana**

Als Uta Slotosch im Januar 2016 von ihrer Ghanareise ganz aufgeregt von Father Bobby und einem Hospizprojekt „Matthew 25“ schrieb, dachte ich „Okay, hört sich gut an.“ Als sie dann in Berlin die ersten Fotos zeigte und von der Hilflosigkeit der Menschen bei Schwerstkranken in der Familie erzählte, ahnte ich, wie dringlich der Bau eines Hospizes dort ist. Auch Pfarrer Karcz konnte das bezeugen.

Ende August besuchte Reverend Alex Benson (Father Bobby) vor seinem Aufenthalt in Rom zur Heiligsprechung von Mutter Teresa die Gemeinde Vom Guten Hirten. Wenn Father Bobby nach seinen prägenden Erlebnissen gefragt wurde, sprach er von einer Begegnung mit Mutter Teresa 1998, bei der sie die Menschen aufforderte, sich auf die Seite der Ärmsten zu stellen. Daraufhin begann er als Priester, damals in Irland, Kranke im Hospital zu besuchen. Eines Tages, als er gerade erleichtert nach Hause gehen wollte, hielt ihn eine Krankenschwester fest: „Father, dort hinten in dem Zimmer ist noch ein Kranker.“ „Okay, mach ich“. „...Es ist ein Aids-Kranker!“ Father Bobby erstarrte. Geprägt von seinem Land, hieß das, es ist ein Aussätziger. Zaghafte drückte er die Klinke zu dem Krankenzimmer herunter und öffnete die Tür ei-

nen Spalt weit. Er winkte in das Zimmer herein. „Gute Besserung, alles Gute, Gott segne...“ Da brüllte ihn der Aids-Kranke von seinem Lager aus an: „Bruder, setz dich an mein Bett! Bin ich denn kein Mensch wie die anderen?! Komm her an meine Seite.“ Father Bobby näherte sich dem Bett und reichte dem Aids-Kranken die Hand. Dieser ergriff sie und ließ sie für eine halbe Stunde nicht mehr los. In dieser Zeit erfuhr Father Bobby, wie ein Aidskranker sich selbst in Irland als Ausgestoßener fühlt. Er kehrte nach Ghana zurück und begann dort, sich um die Aids-Kranken und Schwerstkranken zu kümmern. Im Pastoralzentrum „Matthew 25“ bildet er seither Priester und Mitarbeiter/innen für den Dienst an den Ärmsten aus. Doch es fehlt ein Hospiz, wo die Menschen in Liebe gepflegt werden und in Würde sterben können.

Im Januar 2016 konnte Uta Slotosch die Fundamente besichtigen. Durch ihre ersten Berichte im Pfarrbrief und „Tag des Herrn“ ging eine große Spende aus unserer Gemeinde ein, so dass weitergebaut werden konnte. Am 26. August kamen über 30 interessierte Menschen zur Heiligen Messe und zur Begegnung mit Father Bobby zum Guten Hirten. Das Projekt „Matthew 25“ hat gezündet. Mit den Kollekten kann das Hospiz weitergebaut werden. Danke an alle, die sich mit uns an die Seite der Ärmsten stellen!



*Father Bobby mit Uta Slotosch  
Vom Guten Hirten*



*Baufortschritt des Hospizes,  
aufgenommen am 13. September 2016*

Wer Geld für das Projekt überweisen möchte, kann dies über das Pfarrkonto Vom Guten Hirten tun mit dem Verweis:

„Hospiz-Projekt in Ghana“  
IBAN DE16 37060193 6001 898017

Der Transfer geht über Missio.

Inge Lux

## **Schnelle Hilfe für Chachapoyas**

Der Chachapoyas-Kreis konnte kürzlich schnelle finanzielle Hilfe für das Bistum Chachapoyas leisten: Der intensiv genutzte Krankenwagen des Bistums hatte einen größeren Motorschaden, für dessen Reparatur rund 5000 Euro benötigt wurden. Schwester Emilia, die der Kongregation Hermanas de la Caridad del Sagrado Corazón vorsteht und auch die Krankenstation in Santo



*Krankenwagen des Bistums Chachapoyas mit Motorschaden bei der Reparatur*

Tomás koordiniert, hatte sich mit der Bitte um Übernahme der Reparaturkosten an den Chachapoyas-Kreis gewandt. Dies konnte nun sehr kurzfristig in Absprache mit Adveniat und Pfarrer Karcz ermöglicht werden. Schwester Emilia grüßt herzlich den Unterstützer-Kreis und sagt: „Tausend Dank und noch mal tausend Dank!“

Annelen Hölzner-Bautsch

## **Pater Gregor hat sich aus dem Südsudan gemeldet**

Viele werden sich sicher noch an den Besuch von Pater Gregor Schmidt im August 2014 erinnern, wo er uns in zwei Vorträgen die schwierige und sehr beeindruckende Arbeit der Comboni-Missionare im vom Bürgerkrieg gebeutelten Südsudan vorgestellt hat.

*Gott setzt den Kriegen ein Ende, bis an die Grenzen der Erde. Psalm 46,10*



*Pater Gregor im August 2014 in Mater Dolorosa*

Mit diesem Psalm überschrieb Pater Gregor seine Rund-Mail, die uns im Juni 2016 aus Old Fangak erreichte, in der er uns über Neuigkeiten seiner Missionsarbeit und der politischen Situation in der Bürgerkriegspause im Südsudan berichtete. Nur kurze Zeit darauf entbrannte der Bürgerkrieg erneut und heftiger als zuvor, wie wir alle den Medien in den letzten Monaten entnehmen konnten.

Die nachfolgenden Informationen stammen also aus der Zeit vor dem Wiederaufflammen des Krieges, und wir hoffen, dass Pater Gregor wohlauf ist und sich auch weiterhin erfolgreich seinen Projekten widmen kann.

Inzwischen betreut eine zweite Comboni-Gemeinschaft die Nuer-Katholiken im Norden von Jonglei State, während Pater Gregor mit zwei weiteren Patres für den Distrikt Fangak County (dreimal so groß wie das Saarland!) zuständig ist. Vor dem Bürgerkrieg gehörte der nördliche Teil zu einer anderen Pfarrei; viele der Nuer-Katholiken hatten jahrelang keinen Besuch mehr von einem Priester.

Neben seinen priesterlichen Aufgaben in der Gemeindebildung und Glaubensverkündigung ist Pater Gregor seit Jahren als Lehrer tätig, hat eine Schule aufgebaut und auch deren Leitung übernommen. Weil es oft keine

Schulbücher gab oder diese sehr fehlerhaft waren, hat er vor einiger Zeit begonnen, Schulmaterial zu entwickeln und zu veröffentlichen, das jetzt an vielen Orten verwendet wird. So ist inzwischen auch das südsudanesisches Bildungsministerium auf ihn aufmerksam geworden, für das er zukünftig an neuen Schulbüchern für den kürzlich reformierten Lehrplan mitschreiben wird.



*Verteilung von Hilfsgütern im Südsudan*

Frustrierend erscheint die Nachricht, dass der Südsudan 2014 und 2015 den ersten Platz unter den gescheiterten Staaten eingenommen hat.

Mehr über die Arbeit von Pater Gregor bei den Comboni-Missionaren im Südsudan kann man in einem Interview erfahren, das unter der folgenden Web-Adresse abgerufen werden kann:

[http://www.orden.de/dokumente/download\\_extern/Schmidt\\_Gregor\\_Suedsudan\\_Arbeit\\_der-UNO-und-der-Comboni-Missionare\\_062016.pdf](http://www.orden.de/dokumente/download_extern/Schmidt_Gregor_Suedsudan_Arbeit_der-UNO-und-der-Comboni-Missionare_062016.pdf)

Da Pater Gregor beabsichtigt, im Sommer 2017 einen Heimatbesuch in Berlin zu machen, hoffen wir, dass er dann auch ein wenig Zeit für ein Treffen finden wird, um uns über den Fortgang seiner Projekte zu berichten.

Annelen Hölzner-Bautsch

## Basare und Fotoausstellung

- **Voradventlicher Basar, 19. November (Samstag), St. Alfons,** Kinderbastelecke, Lebkuchenverzieren, Kerzenstand, Patchwork, Töpferwaren, Handarbeiten, Adventsbäckerei, Tombola, Lavendelduftbeutel. Der Erlös der Stände geht an verschiedene Eine-Welt- und Gemeindeprojekte. Musikalische Verwöhnung durch die Flötengruppe.
  - **15:00 bis 18:00 Uhr:** Kaffee und Kuchen
  - **18:00 Uhr:** Vorabendmesse zu Christkönig
  - **19:00 bis 21:00 Uhr:** Salatbar mit Wiener Würstchen, Pommes Frites, Waffeln, Glühwein und Erfrischungsgetränke
- **Voradventlicher Basar der HISA Hortinitiative St. Alfons, 22. November (Dienstag), 15:00 bis 17:00 Uhr, Malteserstraße 171 D,** linker Seiteneingang des Kirchenkomplexes Vom Guten Hirten
- **Chachapoyas-Basar**  
Kinderbasar, Bücherstube, Antiquitäten, Hausrat, Bastelartikel vom Chachapoyas-Kreis, selbstgemachte Adventskränze, Kekse, Konfekte

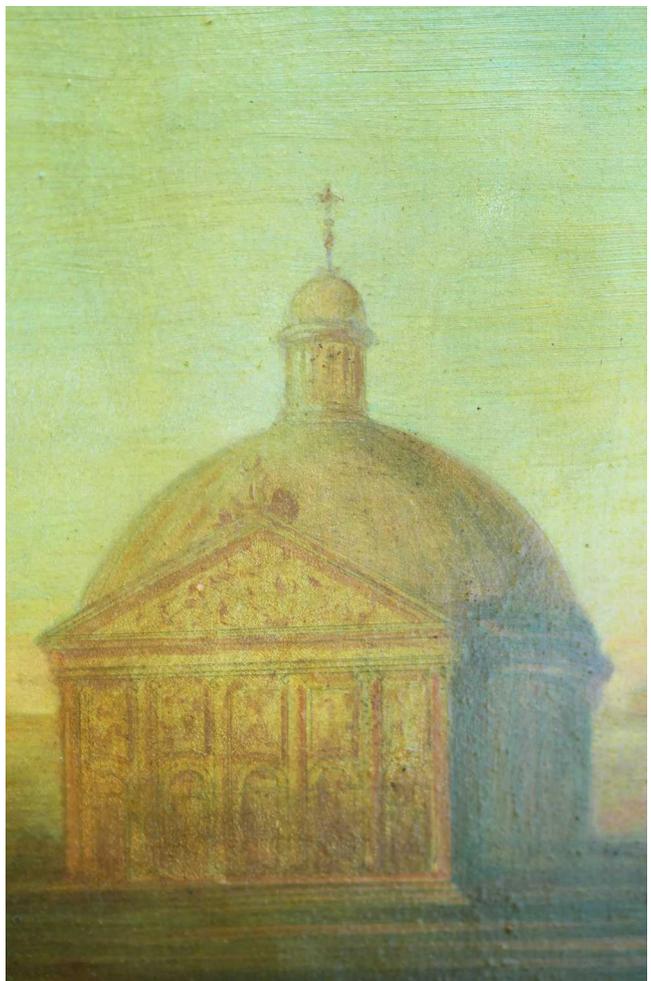
und Marmeladen. Einnahmen zugunsten unseres Partnerbistums Chachapoyas in Peru:

- **26. November (Samstag), 19:00 bis 21:00 Uhr** mit Weinstube (Quiche, Zwiebelkuchen und Pizza)
- **27. November (Sonntag), 10:00 bis 15:00 Uhr** mit Cafeteria
- **Fotoausstellung „Augenblicke der B(W)armherzigkeit“, ab 19. November, St. Alfons**, zum Abschluss des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit eröffnen wir beim Basar in St. Alfons eine Fotoausstellung über die kleinen Augenblicke in der Gemeinde, im Kiez, bei denen sich Barmherzigkeit, Warmherzigkeit abspielt, B(W)armherzigkeit eben. Da ist das warmherzige Lächeln von Evi aus unserer Caritas-WG oder die Theatertruppe von Mater Dolorosa, die den Menschen Freude bereiten wie in anderer Form Herr N. durch die Musik mit seiner Drehorgel.  
Aus einigen Fotos wird ein Tischkalender gestaltet und verkauft. Der Erlös ist für das Hospizprojekt in Ghana bestimmt.

## Bilder aus dem Pastoralen Raum

**Wo und was ist das?**

Auflösung siehe hinten  
auf Seite 39.



# Menschen im Pastoralen Raum

## Aus der Gemeinde Mater Dolorosa: Loyal Khayal aus Syrien

Seit anderthalb Jahren ist Loyal Khayal Mitglied in unserer Gemeinde. Die Syrerin beendet gerade ihre Doktorarbeit im Fach Bioinformatik an der Charité. Wir haben mit ihr über den Krieg in Syrien und ihren Glauben geredet und über ihren Wunsch, in diesem Jahr zu Weihnachten obdachlosen Kindern in Damaskus eine Freude zu bereiten:



Loyal Khayal aus Syrien

**Gemeinsam Unterwegs:** Loyal, seit etwas mehr als einem Jahr kommst du regelmäßig in die Gemeinde Mater Dolorosa und bist auch am Pilgertag (Bericht siehe oben) dabei gewesen. Wie hast du zu uns gefunden?

**Loyal Khayal:** *Ich habe eine kleine Wohnung bei den Schwestern im Sankt-Marien-Krankenhaus. Zunächst habe ich immer die Messe bei den Schwestern besucht. Ich konnte aber immer die Glocken von einer Kirche in der Nähe hören, und so habe ich eines Sonntagmorgens einfach mein Fahrrad genommen und bin dem Geläut der Glocken gefolgt. Und da standet ihr vor der Kirche und habt Kaffee ausgeschenkt.*

**Gemeinsam Unterwegs:**

Abgesehen von dem Kaffee, wie bist du hier aufgenommen worden?

**Loyal Khayal:** *Es ist sicher nicht für alle hier einfach oder selbstverständlich, auf Fremde oder Ausländer zuzugehen, und ich spreche noch nicht so gut deutsch. Aber alle, die mit mir gesprochen haben – auf deutsch oder englisch – sind so nett und gastfreundlich.*

*Überhaupt überrascht es mich, wie weltoffen die Leute in Deutschland sind, wie international Berlin ist. Es ist toll, dass den Flüchtlingen geholfen wird und so viele Menschen ihre Türen öffnen, auch wenn ich manchmal denke, man sollte genau hinschauen, wem man die Türen öffnet.*

**Gemeinsam Unterwegs:** Du selbst bist nicht geflohen?

**Loyal Khayal:** *Nein, ich bin für meine Dissertation Ende 2010 nach Tschechien gegangen und 2015 nun nach Berlin an die Charité. Als ich meine Heimat verlassen habe, war Syrien noch ein Land in Frieden. Alles war perfekt.*

*Die Schwierigkeiten begannen Mitte 2011. Es war schrecklich, jeden Tag von den Angriffen und Selbstmordattentaten zu hören, und ich fühle mich so schuldig, weil ich hier nichts tun kann. Nicht einmal meine eigene Familie kann ich holen.*

**Gemeinsam Unterwegs:** Warst du seit dem Kriegsbeginn schon einmal da?

**Layal Khayal:** *2015, das war abenteuerlich. Ich konnte nicht mehr direkt nach Damaskus fliegen und musste über Beirut reisen. Auf dem Weg zwischen dem Libanon und Damaskus gibt es Al-Nusra-Brigaden und auch IS-Kämpfer. Aber ich bin in Damaskus angekommen. Drei Tage gab es Angriffe durch den IS, ich musste meinen Rückflug stornieren und konnte erst zwei Wochen später zurückkehren.*

*Damals hat mich am meisten überrascht, wie sich die Leute an den Krieg gewöhnt hatten. Obwohl überall Einschläge und Schüsse zu hören waren, führten die Menschen irgendwie ihr normales Leben. Als ich durch die Straßen ging, schlug eine Rakete kurz vor mir ein. Alle Leute rannten weg, Panik – aber eine halbe Stunde später war alles wieder wie immer. Ich weinte und kleine Kinder trösteten mich. Zu Hause hörte man die Raketen, das ganze Haus wackelte von den Einschlägen. Das war so furchtbar. Ich habe meine Familie damals mit meinen Panikattacken sehr gestresst, weil ich so etwas noch nie erlebt hatte. Sie haben mir gesagt: „Wenn du die Rakete hörst, dann ist es nicht schlimm, dann kommt die Rakete von unserer Seite, aber wenn du es nicht hörst, dann solltest du besorgt sein, dann kommt sie von der anderen Seite.“ Und die Raketen werden immer größer.*

**Gemeinsam unterwegs:** Was hörst du jetzt von deiner Familie?

**Layal Khayal:** *Es geht ganz gut, aber die Situation in Damaskus ist schlimmer geworden, auch wenn nur am Stadtrand gekämpft wird. Denn nun sind noch neun Millionen Flüchtlinge aus den umkämpften Gebieten dazu gekommen, die in Damaskus leben. Sie leben überall: in den Parks, in den Schulen (manche wurden geschlossen, weil dort Flüchtlinge leben), im Stadion. So viele Leute, es ist so voll, überall Zelte und die Leute können nicht versorgt werden.*

*Das letzte Mal in Damaskus war ich entsetzt, wie viele Kinder auf der Straße leben, die ihre Eltern verloren haben, die kein Bett haben oder kein Dach über dem Kopf. Diese Kinder sind eine Herausforderung. Wie können wir mit dieser jungen Generation nach dem Krieg umgehen? Sie sind sechs Jahre mit Krieg und Gewalt aufgewachsen. Ihre Schulen wurden zerbombt. Sie haben das Morden und das ganze Blut in den Straßen erlebt. Es ist so schwierig, sich vorzustellen, was im Inneren von so einem Kind vorgeht. Können wir diese Kinder heilen?*

**Gemeinsam Unterwegs:** Du möchtest etwas tun für diese Kinder?

**Layal Khayal:** *Ich möchte in diesem Jahr an Weihnachten nach Damaskus zu meiner Mutter fahren. Ich würde gerne obdachlose Waisenkinder in ein Restaurant einladen, zu einem Weihnachtsessen mit Geschenken. Mit ihnen singen, spielen, einfach einen schönen Abend verbringen. Egal ob sie christlich oder muslimisch sind, auch egal, auf welcher Seite ihre Eltern mal standen. Ich möchte, dass sie für einen kurzen Augenblick diese schreckliche Situation um sich herum vergessen können, diese Gewalt und Traurigkeit, und dass sie ein kleines Hoffnungszeichen erleben und merken, das Leben kann auch eine andere Bedeutung haben. Es gibt auch Liebe, Freude und Frieden, wenn auch nur für einen kurzen Moment und auch wenn sie am nächsten Tag wieder Hunger haben.*

**Gemeinsam Unterwegs:** Wie möchtest du das realisieren?

**Layal Khayal:** *Ich möchte überall, wo ich Leute kenne, Geldspenden sammeln, bei Freunden, in der Arbeit, in Tschechien und auch hier in der Gemeinde. Auch die Pfadfinder wollen sammeln, und es gibt auch Leute hier in der Gemeinde, die mich unterstützen wollen. Auch der Pfarrgemeinderat und Pfarrer Karcz wollen helfen. Voraussetzung ist, dass ich das Geld sicher dorthin bringen kann und es in Damaskus einen Partner gibt, um das zu organisieren. Vielleicht die Jesuiten oder eine Gemeinde. Ich hoffe sehr, dass dies in den nächsten Wochen geklärt werden kann. Ich möchte mit dem Geld vor Ort Essen und Geschenke kaufen, vor allem warme Sachen, Mützen und Schals, denn es wird kalt im Winter. So kann ich auch die kleinen Geschäfte, die es immer noch gibt, unterstützen.*

**Gemeinsam Unterwegs:**

Kommen wir noch einmal zurück zu dir persönlich. Du bist Christin. Du hast dich selbst erst vor vier Jahren in Tschechien taufen lassen:

**Layal Khayal:** *Ich wollte schon getauft werden, als ich zehn Jahre alt war. Ich komme aus einer drusischen Familie. Drusen sind offener als Muslime, in ihrem Verhalten aber sind sie sehr konservativ, was die eigene Familie angeht, und man wechselt auf keinen Fall die Religion. Also war es natürlich klar, dass ich mich in Syrien nicht einfach christlich taufen lassen konnte.*

**Gemeinsam Unterwegs:** Warum wolltest du dich taufen lassen?

**Layal Khayal:** *Soll ich das wirklich erzählen? Das ist eigentlich etwas sehr Persönliches, ein sehr tiefes Erlebnis, das möchte ich nicht so öffentlich teilen. Aber wer mich fragt, dem erzähle ich es gerne in einem persönlichen Gespräch!*

## **Gemeinsam unterwegs: Was sagte die Familie?**

**Layal Khayal:** *Das hat mich wirklich überrascht. Ich wurde in Tschechien von den Jesuiten in der Englischen Gemeinde in Brno (Brünn) am 14. Oktober 2012 getauft. Ich habe es meiner Mutter erzählt. Und am Anfang hat sie sich Sorgen gemacht, aber als sie merkte, wie sehr ich das wollte, freute sie sich für mich. Sie sagte: „Gott will, dass du das machst.“, und sie hat mich an meinem Tauftag angerufen und war sehr froh. So wie ich. Ich habe alle Bekannten in Tschechien zu meiner Taufe eingeladen, selbst Muslime. Während meiner Taufe musste ich laut lachen, so glücklich war ich. Der Priester sagte: „Normalerweise weinen die Kinder, du lachst die ganze Zeit.“ Nur mein Vater ist bis jetzt nicht sehr froh über diesen Schritt.*

## **Gemeinsam Unterwegs: Wie sind deine Zukunftspläne?**

**Layal Khayal:** *Ich will meine Dissertation so schnell wie möglich beenden, und dann will ich, obwohl ich einen polnischen Verlobten habe, so schnell wie möglich nach Syrien zurückkehren. Ich will zurück, weil ich glaube, es muss Leute geben, die Syrien wieder aufbauen. Ich muss etwas für das Land tun, es ist meine Heimat. Wir können nicht alle weglaufen.*

*Die Kinder in Syrien können noch geändert werden. Die Ideologie muss geändert werden. Niemand ist schlecht geboren. Deutschland war erfolgreich in der Erziehung einer neuen Generation, die weltoffen und freundlich ist zu anderen Völkern. Deutschland hat sich vom Nationalsozialismus zu so einer weltoffenen Nation gewandelt. Das gibt mir auch Hoffnung, dass wir in Syrien irgendwann eine andere Generation haben können. Anders als die, die jetzt so radikalisiert ist und nur noch den Dschihad im Kopf hat. Auch wenn es so aussieht, als wenn der Krieg noch lange geht. Es gibt immer noch Studenten dort. Ich könnte wieder Bioinformatik unterrichten. Auch deshalb will ich jetzt an Weihnachten dorthin fahren und ausprobieren, ob ich es schaffe, dort zu leben, vielleicht auch ohne Wasser und Elektrizität, dafür mit Bomben und Raketen. Aber ich will es ausprobieren.*

Das englischsprachige Interview führte und übersetzte Cosima Jagow-Duda

## **Kinder und Jugend**

### **Bericht vom Weltjugendtag**

Mit einer Vigilfeier und der Abschlussmesse mit Papst Franziskus ist der Weltjugendtag Ende Juli in Krakau zu Ende gegangen, der unter dem Zeichen der Barmherzigkeit stand. Mit dabei waren während des großen Glaubensfestes auch elf Jugendliche und junge Erwachsene aus unseren Gemeinden.



Wie im letzten Gemeindeblatt angekündigt sind wir mit unseren Fahrrädern von Berlin nach Krakau gefahren. Auf unserer zweiwöchigen Fahrt konnten wir den Glauben der ganzen Welt erfahren und mit anderen teilen.

Unterwegs haben wir in Bad Muskau, Liegnitz, Breslau und Oppeln Station gemacht. Pünktlich zum Weltjugendtag sind wir dann in Krakau eingetroffen. Dort wurden wir in zwei Familien untergebracht. In den fünf Tagen in Krakau haben wir drei von deutschen Bischöfen geleitete Katechesen besucht, an dem umfangreichen Weltjugendtags-Programm teilgenommen und die Stadt erkundet.

Wie schon in Madrid hat der Weltjugendtag uns wieder große Freude gemacht und im Glauben bestärkt. Wir hatten ausnahmslos schöne Begegnungen mit anderen Teilnehmern des Weltjugendtages, aber auch mit der polnischen Bevölkerung, die sich liebevoll um uns gekümmert hat. Es ist immer wieder eine wunderschöne Erfahrung mit Jugendlichen aus der ganzen Welt zusammen zu feiern, zu singen und zu beten.

Der nächste Weltjugendtag findet übrigens 2019 in Panama statt. Es wäre schön, wenn sich dazu wieder Jugendliche aus unserer Gemeinde finden, die an diesem Glaubensfest teilnehmen.

Konrad Vössing



## Jugendrunde nach der Sommerpause

Nach den Sommerferien traf sich die Jugendrunde, zu der alle Jugendlichen des Pastoralen Raums herzlich eingeladen waren, am 19. September in Mater Dolorosa, um für den Rest des Jahres Termine und Organisatorisches abzustimmen und Veranstaltungen zu planen.

Geleitet wurde die Jugendrunde von unseren neuen Jugendvertretern Jessica Kranfoer und Lukas Baumgarten, die dieses Amt nun für ein Jahr übernommen haben.

Es wurde beschlossen die Jugendimpulse, bei denen es sich um ein spirituelles Angebot speziell für Jugendliche handelt, in ihrer Form – alle vier bis sechs Wochen freitags um 19:00 Uhr – beizubehalten. Vielen Dank an dieser Stelle an die Organisatoren.

Außerdem wurde als weitere große Aktion der Missio-Markt geplant, der dieses Jahr aufgrund der Baustelle auf dem Kirchvorplatz in St. Alfons stattfinden wird.

Als Jugendtreff wurden für die nächsten drei Monate Termine festgelegt, an denen wir uns treffen, gemeinsam einen Gottesdienst besuchen und danach noch etwas Zeit zusammen verbringen wollen.

Auch hierzu sind alle Jugendlichen, die Zeit und Lust haben herzlich eingeladen.

## **Termine der Jugendrunde**

### **Gottesdienstbesuche** mit anschließendem Jugendtreff

- **19. November (Samstag), 18:00 Uhr, St. Alfons**, mit Besuch des voradventlichen Basars
- **27. November (Sonntag), 11:00 Uhr, Mater Dolorosa**, mit Besuch des Adventsbasars
- **15. Januar (Sonntag), 11:00 Uhr, Vom Guten Hirten**

Kristin Piel

## **Termine für Kinder, Ministranten und Pfadfinder**

- **Kinderkirche, 9:30 Uhr (sonntags), kleiner Pfarrsaal, Mater Dolorosa**, Termine bitte den Wochenbriefen entnehmen
- **Kinderkirche, jeden zweiten Sonntag im Monat um 11:00 Uhr** (27. November, 18. Dezember, 15. Januar und 19. Februar), **C-Raum, Vom Guten Hirten**
- **Religiöser Kindertag, 1. November (Allerheiligen, Dienstag): 8:00 Uhr: Beginn mit Frühstück, 9:00 Uhr Familiengottesdienst, St. Alfons**, anschließend Betreuung und Mittagessen in Vom Guten Hirten bis 13:00 Uhr, Unkostenbeitrag 2 €, Anmeldung: [kath.kids.vgh@web.de](mailto:kath.kids.vgh@web.de)
- **Pfadfindermesse, 6. November (Sonntag), 11:00 Uhr, Mater Dolorosa**, anschließend große Stammesversammlung
- **Martinsspiel, 11. November (Freitag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa**, für Kinder und Erwachsene, anschließender Umzug

- **St. Martinsfeier, 11. November (Freitag), 17:00, Martinsspiel, Vom Guten Hirten**, anschließend Laternenumzug mit der Bläsergruppe
- **Nikolausspiel, 6. Dezember (Dienstag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa, großer Pfarrsaal**, gestaltet von den Erstkommunionkindern
- **Weihnachtsfeier für Ministranten, 16. Dezember (Freitag), 17:00 Uhr, Gemeindehaus Mater Dolorosa**
- **Religiöser Kindertag, 6. Januar (Freitag), 8:00 Uhr, Vom Guten Hirten, um 9:00 Uhr ist Heilige Messe**, danach nach St. Alfons in das Gemeindezentrum, Abschluss mit Mittagessen (Ende 13:00 Uhr)
- **Neu: Elternkindgruppe für Kinder im Krabbelalter, montags, 10:00 Uhr, Mater Dolorosa, Gemeindehaus**. Alle sind herzlich willkommen. Kontakt: Franziska Storck, Tel.: 76803386, 0163/8701616, E-Mail: [franziska-storck@gmx.de](mailto:franziska-storck@gmx.de)

## Offene Angebote für alle Senioren im Pastoralen Raum

Interessenten sind herzlich willkommen, werden aber gebeten, sich in den jeweiligen Pfarrbüros für die Veranstaltungen anzumelden, damit die Verköstigung und Bestuhlung besser geplant werden können!

### Termine in der Pfarrgemeinde Mater Dolorosa

- **Seniorenfrühstück**, normalerweise jeden ersten Donnerstag nach der Heiligen Messe um 9:00 Uhr (3. November, 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar, 2. März)
- **Heilige Messe**, jeden Dienstag um 15:00 Uhr in Lichterfelde-Süd anschließend Kaffeetrinken und Programm
- **Fasching für Senioren**, 28. Februar (Dienstag), 15:00 Uhr, Lichterfelde-Süd

### Termine in der Pfarrgemeinde Vom Guten Hirten

- **Seniorenfrühstück**: meist letzter Montag im Monat nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr (28. November 2016, 30. Januar 2017), Pfarrsaal Vom Guten Hirten, Anmeldung: 721 30 99 oder [post@vomgutenhirten.de](mailto:post@vomgutenhirten.de)
- **Club 60**: offenes Frühstück mit Spielen in Gruppen und je nach Wetter gemeinsamen Spaziergängen oder Unternehmungen, jeden Donnerstag nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr, St. Alfons
- **Kaffeetrinken für Senioren**: zweiter Mittwoch im Monat 15:00 Uhr im Pfarrsaal Vom Guten Hirten (9. November, 14. Dezember, 11. Januar 2017, 8. Februar), Anmeldung: 721 30 99 oder [post@vomgutenhirten.de](mailto:post@vomgutenhirten.de)

# Impressionen zur Heiligsprechung der seligen Teresa von Kalkutta

Am Sonntag, dem 4. September, wurde die Ordensgründerin und Friedensnobelpreisträgerin Teresa von Kalkutta in einem feierlichen Gottesdienst auf dem Petersplatz in Rom von Papst Franziskus heiliggesprochen. Nach Angaben des „Il Messaggero“, einer italienischen Tageszeitung, waren zu diesem Gottesdienst etwa 120.000 Menschen gekommen. 13 Staats- und Regierungschefs waren angereist, unter ihnen auch Indiens Ministerpräsident Narendra Modi.

Aufgrund der angespannten Sicherheitslage waren rund um den Petersplatz etwa 1000 Polizisten und Sicherheitskräfte im Einsatz.

Der Papst sagte in seiner Ansprache: „Jedes Mal, wenn wir uns den Bedürfnissen der Brüder und Schwestern zuneigen, haben wir Jesus zu essen und zu trinken gegeben, haben wir Gottes Sohn bekleidet, unterstützt und besucht...“ Mutter Teresa sagte gern: „Vielleicht spreche ich nicht ihre Sprache, aber ich kann lächeln.“ Tragen wir ihr Lächeln in unserem Herzen und schenken wir es allen, denen wir auf unserem Weg begegnen, besonders den Leidenden.

Nach der Heiligsprechung lud der Papst 1500 Obdachlose und Arme aus ganz Italien zu einem Mittagessen in den Vatikan ein. 250 Schwestern sowie Priester und Brüder der Missionaries of Charity servierten den Gästen im Vorraum der Audienzhalle Pizza Napoletana. Dazu waren eigens 20 Pizzabäcker aus Neapel mit drei Backöfen angereist, um die Pizza originale da Napoli für alle zuzubereiten.



*Haupteingang vom Petersdom*

(In Anlehnung an den L'Osservatore Romano Nr. 36)  
Pfarrer Frank Felgner

# Religiöses Brauchtum

## Hochfest unseres Herrn Jesus Christus, des Königs der Welt

In Kirchen, die schon zur Zeit des Römischen Reichs entstanden sind, wird Christus oft als der Thronerbe in der Apsis über dem Altar dargestellt. Damit wird deutlich, dass die Kirchen nicht Herrschaftsraum des Kaisers, sondern des neuen Kyrios, Christus, des Messias sind.

Im Konzil von Nicäa bekannte sich 325 nach Christus die junge Kirche offiziell dazu, dass der Sohn seines Wesens nach dem Vater wesensgleich sei und die Worte „cuius regni non erit finis“ („dessen Reich kein Ende haben wird“) wurden ins Glaubensbekenntnis eingefügt.

Im Jahr 1925 setzte Papst Pius XI. anlässlich des Heiligen Jahres zur 1600-Jahr-Feier des Konzils von Nicäa das Christkönigsfest mit seiner Enzyklika Quas primas vom 11. Dezember 1925 ein. Es wurde bis zur Liturgiereform am letzten Sonntag im Oktober gefeiert, seit 1970 am letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Nur wenige Jahre zuvor endete der erste Weltkrieg, die meisten Monarchien in Europa waren untergegangen und die Verhältnisse in den Nachfolgestaaten waren teilweise chaotisch. Nicht nur in Russland erstarkten kommunistische und faschistische Kräfte, die Religion und Kirche grundsätzlich ablehnten. Pius XI. wollte mit der Einführung des Christkönigsfests ein Zeichen der Hoffnung setzen: „...Wenn wir nun anordnen, Christus solle von der ganzen katholischen Welt als König verehrt werden, so wollen wir damit auch dem Bedürfnis unserer Zeit entgegenkommen und ein wirksames Heilmittel jener Pest entgegenstellen, welche die menschliche Gesellschaft befallen hat. Die Pest unserer Zeit ist der sogenannte Laizismus mit seinen Irrtümern und gottlosen Absichten. ...“

Am Christkönigsfest sollte jeweils auch die öffentliche Weihe an das Herz des Erlösers vorgenommen werden. Für unsere Gemeinde Mater Dolorosa ist das in der Chronik belegt: „Am 31.X.1926 wurde zum ersten Male das neu eingeführte Fest "Jesu Christi des Königs" feierlichst begangen. Im Levitenamt Festpredigt des Hochw. Herrn Gehrman, Geheimsekretär des päpstlichen Nuntius und feierliche Weihe der Gemeinde aus Herz Jesu. Beim Festgottesdienst wirkte die Musikkapelle der hs. Fahrabteilung mit. Der Paramentenverein hatte eine Königsfahne gefertigt. Rote Seide mit Krone über konstantinischem Kreuz und dem Psalmvers: "Opera mei regi." Sie hing über dem eigens aufgebauten Herz-Jesu-Altar. Bei der Weihe ans Herz-Jesu umgaben weiß gekleidete Mädchen den Altar. Die Gemeinde hat an der Feier dieses Festes regsten Anteil genommen. Die Generalkommunion im Festgot-

tesdienst war die größte seit Bestehen der Kirche, abgesehen von der Missionskommunion.“ Für den 28. Oktober 1934 wird Ähnliches beschrieben.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts gab es am Dreifaltigkeitssonntag einen Bekenntnistag der Jugend. Als die Nationalsozialisten auf diesen Tag das „Reichssportfest“ legten, verschob man den Bekenntnistag auf das Christkönigsfest. In der Zeit des „Dritten Reichs“ nahmen junge Katholiken mit Begeisterung an Prozessionen und Feiern teil, die Christus als König und Herrscher verehrten. Dadurch grenzten sie sich vom Nationalsozialismus ab und bekannten sich zum alleinigen Absolutheitsanspruch der Religion.

Das Christkönigsfest betont die Königsherrschaft Christi, wie sie in der Bibel beschrieben ist. In den Evangelien der drei Lesejahre kommt das zum Ausdruck:

Im Matthäusevangelium sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.... Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit Anfang der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. ...“ (Mt 25, 31, 34-35; Lesejahr A)

Im Johannesevangelium sagt Jesus zu Pilatus: „Meine Königsherrschaft ist nicht von dieser Welt“ und weiter: „Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Joh 18, 36b,37; Lesejahr B)

Im Lukasevangelium sagt einer der Verbrecher, die zusammen mit Jesus gekreuzigt wurden: „Jesus denk an mich, wenn du mit deiner Königsmacht kommst!“ Jesus erwiderte ihm: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23,42-43; Lesejahr C)

Ziel unseres irdischen Lebens ist der erhöhte König Jesus Christus, dem wir dann gegenüberstehen werden. Sein Reich ist ein Königreich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, der Wahrheit, des Lebens, der Heiligkeit und der Gnade. Auch wenn es nicht von dieser Welt ist, so bricht es doch hier und jetzt bereits an. Sein Königtum wird durch seine Auferstehung sichtbar. Wir haben in der Taufe Anteil an seiner Königswürde erhalten.



Unter einem segnenden Christus als Weltenrichter über dem Türstock der „Porta coeli“, der Tür zum Himmel, habe ich als Kind oft die Kirche Mater Dolorosa betreten, die 1950 nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg nur aus dem Querschiff bestand, während die Seitenschiffe und

das Hauptschiff einen Vorhof bildeten. Nach dem weiteren Ausbau befindet sich dieses Portal seit 1984 zwischen Betkapelle und rechtem Seitenschiff der Kirche.

Seit der Liturgiereform wird das Christkönigsfest am letzten Sonntag des Kirchenjahres gefeiert. Die Nähe zum Advent lenkt den Blick auch auf den wiederkehrenden Christus.

Die evangelische Kirche in Deutschland begeht am selben Sonntag den Ewigkeitssonntag, der früher Totensonntag genannt wurde. Im englischsprachigen Ausland haben protestantische Kirchen, die dem Revised Common Lectionary folgen, den Christkönigssonntag in ihren liturgischen Kalender übernommen.

Sabine Klost

## **Kirchenlieder aus dem Gotteslob**

### **Gelobt seist Du, Herr Jesu Christ**

Die Juden beginnen schon seit Jahrtausenden jedes Lobgebet mit den Worten „Gelobt seist du, Herr, unser Gott, König der Welt“. Bei den Christen hat sich im Mittelalter zunehmend durchgesetzt, Jesus Christus als Weltenkönig zu betrachten und anzubeten. Erst Ende 1925 wurde schließlich in der Enzyklika „Quas primas“ von Papst Pius XI. wohlbegründet und mit vielen Bezügen zum Alten und zum Neuen Testament das „Hochfest unseres Herrn Jesus Christus, des Königs des Weltalls“, kurz: das Christkönigsfest, eingesetzt (siehe obigen Beitrag zum religiösen Brauchtum).

Der deutsche Jesuitenpater und Hymnologe Guido Maria Dreves (1854 - 1909) hat in ganz Europa mittelalterliche Kirchengesänge gesammelt, zusammengestellt und erforscht. Sicherlich begegneten ihm dabei zahlreiche Texte, die Christus als König der Welt zum Thema gemacht haben. Dies betrifft zum Beispiel nicht nur den bekannten lateinischen Hymnus „Dies irae“ („Tag des Zorns“) aus dem 14. Jahrhundert, in dem der „König schrecklicher Größe“ („Rex tremendae maiestatis“) als „Quell der Liebe“ („fons pietatis“) angerufen wird, oder den letzten Vers „Du siegreicher König, erbarme dich“ („Tu nobis victor, Rex miserere“) aus der Ostersequenz „Victimae paschali laudes“ („Dem Osteropfer sollen Lobeshymnen“) aus dem 11. Jahrhundert, sondern auch den Hymnus „ad Christum Regem“ („an Christkönig“) zur Palmenprozession aus dem 9. Jahrhundert, wo es im Kehrvors „Gloria, laus et honor tibi sit, Rex Christe, Redemptor“ („Ruhm, Preis und Ehre sei dir, Christkönig, Erlöser“) heißt. Die Tradition der „Laudes Regiae“ („Königspreisungen“) mit dem Ruf „Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat“ (wörtlich „Christus siegt, Christus regiert, Christus gebietet“, vergleiche auch Gotteslob Nummer

560 und 629,5: „Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit“) gehen sogar auf die Mitte des 8. Jahrhunderts zurück.

1888 verfasste Dreves fünf vierzeilige Strophen des aus dem Gotteslob mit der Nummer 375 bekannten und als ökumenisch gekennzeichneten Kirchenliedes „Gelobt seist du, Herr Jesu Christ“, das Christus als „König aller Ehren“ und als das „A und O der Welten“ beschreibt. Die erste Strophe ist ein Lob-Hymnus, die zweite bis vierte Strophe haben beschreibenden Charakter, und die letzte Strophe enthält die Bitten „sei uns nah“ und „in dein Reich uns lade“. Im Gotteslob ist die zweite Strophe, die sich auf die Krone Christi und seinen Thron bezieht, übrigens nicht enthalten. Sie lautet:

*Auf deinem Haupt voll Majestät  
Trägst du der Gottheit Krone;  
Süß' Licht aus deinem Auge geht,  
Groß' Glanz von deinem Throne.*

Der österreichische Kirchenliedkomponist Josef Venantius von Wöss (1863 - 1943) hat 1928, also drei Jahre nach der Einsetzung des Hochfestes, diesen Hymnus vertont. Die Liedmelodie ist in Dur komponiert (meist ist sie in Es-Dur notiert), und sie hat eine recht ungewöhnliche Taktfolge, die bezogen auf halbe Noten ständig zwischen einem Zweier- und einem Dreierhythmus wechselt. Zwei aufeinanderfolgende Takte bilden also de facto immer einen Fünferhythmus, und nur der allen Strophen als fünfte Zeile angefügte Refrain „Christkönig, Halleluja, Halleluja.“ besteht aus drei Dreiertakten. Dieser Refrain bietet somit ein schönes Bild für die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist: Gott, König der Welt; Christus, König des Weltalls; und Heiliger Geist, der auch bei der Taufe empfangen wird, bei der die Täuflinge mit dem Chrisam der Könige gesalbt werden.

Markus Bautsch

## Ökumenisch verbunden

### Im Zeichen der Ökumene - Gottesdienste

- **Andacht zum Gedenken an Jörg Zink, 7. November (Montag), 19:00 Uhr, Mater Dolorosa, großer Pfarrsaal,** der Theologe, Pfarrer und Publizist ist am 9. September 2016 verstorben, Andacht vorbereitet vom Ökumenekreis
- **Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag, 16. November (Mittwoch), 19:00 Uhr, evangelische Dorfkirche Marienfelde,** Dorfaue Alt-Marienfelde

- **Ökumenischer Gottesdienst am Internationalen Aktionstag gegen sexuelle Gewalt an Frauen: „Hört! Nein heißt Nein!“ 25. November (Freitag), 18:00 Uhr, katholische Kirche St. Bonifatius, Yorckstraße 88 C, anschließend Tee und Informationsgespräch zum Thema**
- **Ökumenische Adventsandacht, 4. Dezember (Sonntag), 17:00 Uhr, evangelische Dorfkirche Marienfelde.**  
Im Trubel des Weihnachtsmarktes in der Dorfaue Alt-Marienfelde halten wir in der alten Dorfkirche inne mit Gebet, Lesung und Gesang.

## Friedhöfe im Pastoralen Raum

### Teil 4 - Der evangelische Dreifaltigkeitsfriedhof



*Kapelle auf dem evangelischen Dreifaltigkeitsfriedhof*

Der Friedhof trägt die Nummer IV unter den Berliner Dreifaltigkeitsfriedhöfen. Er liegt, leicht versteckt, im Bereich des Lankwitzer Gemeindeparks, in der Paul-Schneider-Straße. Mit seiner Fläche von zirka 16.000 Quadratmetern und zirka 2.400 Grabstellen gehört er zu den kleinen Berliner Friedhöfen. (Zum Vergleich: Der größte „Berliner“ Friedhof, der „Südwestkirchfriedhof“ der evangelischen Gemeinden in Berlin in Stahnsdorf / Brandenburg, umfasst eine Fläche von 2.060.000 Quadratmetern, auf der 110.000 Bestattete ruhen.) Auch er verdankt seine Errichtung dem stürmischen Wachstum Berlins während der Industrialisierung.

Seinen Namen erhielt er von der Dreifaltigkeitsgemeinde, die das Gelände um die Jahrhundertwende kaufte und dort seit 1903 Bestattungen vornimmt.

Die Friedhofskapelle, der Torbau, das Verwaltungsgebäude sowie die Einfriedung bilden stilistisch eine denkmalgeschützte Einheit. Das Gelände gleicht einem langgestreckten Rechteck, das von einem Hauptweg mittig geteilt wird. In die rechte Außenmauer sind sehenswerte repräsentative Familiengräber eingelassen. Im hinteren Bereich steht eine Granitstele zum Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkriegs. Der Friedhof erweckt einen gepflegten Eindruck und bildet als Geländeteil des Gemeindeparks eine Oase des Gedenkens,



*Granitstele mit der Aufschrift „1914 – Für uns – 1918“  
zum Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkriegs*

der Besinnung und der Ruhe, die freilich am Eingangstor in der Paul-Schneider-Straße durch den Lärm des vorbeirauschenden Verkehrs schnell ihr Ende findet. Auch dieser Alltagskontrast kann Anlass zum Nachdenken über die Art unserer Bindung an Gegenwärtiges und Transzendentes geben.

Im Gegensatz zum Kreuz- und Lutherfriedhof in der Malteserstraße werden auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof nur Angehörige christlicher Konfessionen bestattet.

Johann Schweier

## **Gräbersegnungen**

### **Termine für die Gräbersegnung**

- **5. November (Samstag), 15:00 Uhr,**  
Luther-Friedhof, Malteserstraße
- **6. November (Sonntag), 12:15 Uhr,**  
Friedhof Lankwitz, Lange Straße
- **6. November (Sonntag), 14:30 Uhr,**  
Friedhof Marienfelde, Marienfelder Allee

# Weihnachtskrippen im Pastoralen Raum

## Sankt Alfons



## Vom Guten Hirten



## Sankt Augustinus



## Mater Dolorosa



Die Figuren der Weihnachtskrippe von Mater Dolorosa wurden bereits im Jahr 1952 von dem bekannten Maler, Bildhauer und Holzschnitzer Rudolf Heltzel gefertigt. Der im Jahr 2005 verstorbene Künstler (\*1907) lebte in Berlin und hat zahlreiche Kunstwerke wie Kreuzwege, Heiligenfiguren, Krippen und Pietàs für viele Kirchen unseres Bistums geschaffen. Bekannt geworden ist er zunächst eher durch seine schönen Landschaftsaquarelle; man nannte ihn auch den „malenden Fontane“.

Außer der Krippengestaltung hat die Gemeinde Rudolf Heltzel auch noch mit anderen Arbeiten beauftragt. So fertigte er für unsere Kirche noch eine Holzintarsie mit der Darstellung des heiligen Josefs, ein Vesperbild nach dem Vorbild der Riemenschneider-Pietà und eine Kreuzigungsgruppe „Tod Jesu mit Maria und Johannes“. Diese Kunstwerke wurden allerdings schon vor langer Zeit an andere Kirchengemeinden weitergegeben.

Viele Berliner Kirchen besitzen ebenfalls eine Heltzel-Krippe, darunter ist die in der Gedenkkirche des Karmelitenklosters Maria Regina Martyrum besonders erwähnenswert, da neben der Heiligen Familie statt der Hirten und der Tiere wichtige christliche Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts am Geburtsort Jesu dargestellt sind. Diese sind Vertreter der im Widerstand gegen den nationalsozialistischen Terror ermordeten Personen wie beispielsweise Pfarrer Dr. Max Josef Metzger (Begründer der Una Sancta) und Pfarrer Ernst Thrasolt (Mitbegründer der katholischen Jugendbewegung, Pazifist und Judenretter) sowie Konrad Kardinal von Preysing als Vertreter derjenigen, die dem Nationalsozialismus öffentlich widersprochen haben. Hinzu gesellen sich

kirchliche Amtsträger, die für den Aufbruch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil stehen wie Papst Paul VI. und Amtsträger der ökumenischen Aufbruchsstimmung der damaligen Zeit wie der evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg Otto Dibelius und der Patriarch von Konstantinopel Athenagoras, der der Ökumene gegenüber sehr aufgeschlossen war.

Vielleicht besuchen Sie ja einmal die verschiedenen Krippen unseres Pastoralen Raums oder sogar die ungewöhnliche Weihnachtskrippe in Regina Martyrum.

Annelen Hölzner-Bautsch

## 80. Geburtstag von Pfarrer Dieter Schmidt

Wir gratulieren Pfarrer Schmidt sehr herzlich zu seinem 80. Geburtstag, den er am 10. Dezember begeht, und wünschen ihm Gesundheit, Kraft und Gottes Segen. Am Sonntag, dem 11. Dezember, wird Pfarrer Schmidt in der Pfarrkirche Mater Dolorosa um 11:00 Uhr mit uns das Hochamt feiern, anschließend sind alle eingeladen, bei einem kleinen Imbiss auf sein Wohl anzustoßen.

An dieser Stelle möchten wir ihm herzlich danken, dass er so oft den Weg zwischen Schöneberg und Lankwitz mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich nimmt, um mit uns und auch mit den Marienschwestern im benachbarten Kloster Sankt Augustinus die Heilige Messe zu feiern oder die Beichte zu hören.

Mit seinen immer gut vorbereiteten und frei vorgetragenen Predigten weiß er die Gottesdienstbesucher in der ihm eigenen Weise auch mit leiser und ruhiger Stimme zu fesseln und zu erfreuen. In seinen Ausführungen fehlt eigentlich nie ein gut gewähltes Zitat aus der Literatur oder von bekannten Persönlichkeiten aus der Geschichte oder Gesellschaft, und oft verknüpft er das Predigtthema mit Erlebnissen aus seinem großen Erfahrungsschatz als Priester an ganz konträren Wirkungsstätten in Berlin.



*Pfarrer Dieter Schmidt im Oktober 2016*

So wirken viele seiner Aussagen bei den Zuhörern noch lange nach und bleiben in Erinnerung. Schön ist es auch, dass er Kinder und Firmlinge oft direkt anspricht, sie auf besondere Aussagen hinweist oder einen Zusammenhang erläutert.

Als leidenschaftlicher Koch gibt er auch ab und zu am Ende der Messe ein gutes Rezept mit auf den Heimweg.

Wir hoffen sehr, dass Pfarrer Schmidt unsere Gemeinde auch weiterhin noch oft begleiten wird.

Bezüglich einer ausführlichen Darstellung seiner Priesterlaufbahn weise ich auf die Ausgabe „Gemeinsam Unterwegs – Pfingsten – Sommer 2015“ hin, in der anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Schmidt im letzten Jahr ein kleiner Beitrag erschien.

Annelen Hölzner-Bautsch

## Wolle & noch viel mehr

### Gemeinsam stricken, häkeln, sticken und basteln

- **10. Oktober (Montag), 15:00 bis 17:00 Uhr, C-Raum (rechter Seiteneingang Kirche Richtung St. Hildegard-Schule), Vom Guten Hirten**, wir bringen unsere eigenen Handarbeiten mit oder haben Lust auf neue Ideen. Dafür wollen wir uns einmal im Monat treffen. **Weitere geplante Termine:**



- **7. November**
- **5. Dezember**
- **2. Januar.**

Ich freue mich auf unsere Runde!

Heidi Müller-Lux

## Neu im Pfarrhaus Vom Guten Hirten: cmt e.V.

Seit April 2016 gibt es im Keller des Pfarrhauses Vom Guten Hirten eine neue Organisation: den cmt e.V.

„christliches modellbahnteam e.V.“ ist ein bundesweit tätiger ökumenischer Verein von Christen, die sich mit großen und kleinen Eisenbahnen befassen. Zunächst etwa zehn Jahre ein lockerer Zusammenschluss Gleichgesinnter, gibt es uns als eingetragenen (gemeinnützigen) Verein inzwischen 19 Jahre.



In Süd-Berlin sind wir in „Fachkreisen“ bekannt: Seit etwa 14 Jahren arbeiten wir mit dem Modellbahnclub Von der Auferstehung Christi der Gemeinde St. Benedikt zusammen. Im Gemeindezentrum St. Alfons haben wir fünf Modellbahnausstellungen intensiv unterstützt, zuletzt im April 2016. Jetzt ergab sich, dass unsere Berliner Gruppe ihr Lager im Keller des Pfarrhauses Vom Guten Hirten einrichten durfte. Hier tagen und basteln wir auch regelmäßig jeden Freitagabend ab 17:00 Uhr. Wer uns näher kennen lernen will, ist freitags herzlich eingeladen und / oder informiert sich auf [www.cmt-ev.de](http://www.cmt-ev.de). Natürlich können Sie uns auch persönlich ansprechen, zum Beispiel unser Berliner Vorstandsmitglied Andreas Philipp unter 0151-18216385 oder Georg Klein in der Gemeinde Vom Guten Hirten.

Georg Klein

# Termine und Veranstaltungen

## Damals im Kloster Vom Guten Hirten...

„Und dann sind wir erst einmal bei den Schwestern Vom Guten Hirten untergekommen...“, „Das Waschen, Bügeln Nähen habe ich im Kloster Vom Guten Hirten gelernt...“, „Und wenn dein Name schon bei den Mädchen vertreten war, bekamst du für die Klosterzeit einen neuen Namen....“

Solche und ähnliche Aussagen haben Sie sicher auch schon einmal von älteren Frauen gehört, die unter den „Flügeln der Glucke“ des großen Klosters Vom Guten Hirten Schutz, Begleitung und Ausbildung fanden. In unserer Festschrift von 2005 zum 100-jährigen Weihejubiläum der Kirche können Sie die Geschichte des Klosters bis 1969 nachlesen, verbunden mit anrührenden Erinnerungen und Fotos.

Seit 1970 sind Kirche und ehemaliges Pförtnerhaus der Ort für unsere Gemeinde, die Seitentrakte später auch für die Katholische Schule St. Hildegard, das Caritas Seniorenhaus Johannes Zinke, das Caritas-Zentrum mit seinen Wohngemeinschaften für Behinderte und für die HISA, Hortinitiative St. Alfons. Ja, auch die Säuglingsfürsorge, die Caritas-Sozialstation und ein Schwimmbad zogen hier zeitweise ein. Schöne geräumige Wohnungen entstanden.

Aber wie war das Leben damals innerhalb der Klostermauern?

Ehemalige Schülerinnen, sei es im Kloster oder in der Wirtschaftsschule, sind eingeladen, sich miteinander auszutauschen (Moderation Inge Lux).

- **31. Oktober (Montag), 15:30 Uhr, Vom Guten Hirten im C-Raum**  
(dem ehemaligen „Weltschiff“ der Kirche, mit rechtem Seiteneingang Richtung St. Hildegardschule)

Interessierte Gemeindemitglieder können sich dazusetzen und zuhören.

Inge Lux

## Lebendiger Adventskalender 2016

Jeden Tag im Advent in einer Gemeinde, in der Ökumene, im Kiez für eine halbe oder ganze Stunde eine Tür öffnen, gemeinsam innehalten, singen, zuhören, zuschauen, beten... das war schön in den letzten Jahren. Ob der Lebendige Adventskalender dieses Jahr zustande kommt, war zur Zeit des Redaktionsschlusses noch nicht klar. Wenn Sie die schönen Flyer ausliegen sehen, wissen Sie, dass es geklappt hat.

Inge Lux

- **Buchausstellung, im neuen Pfarrsaal Vom Guten Hirten (C-Raum),** Sie schmökern in entspannter Atmosphäre in Büchern aus verschiedenen Bereichen und geben Ihre Bestellungen auf. Zwei bis drei Wochen später können Sie Ihre Bücher in der Bücherei Vom Guten Hirten nach den Sonntagsgottesdiensten abholen. Zur Buchausstellung bieten wir Kaffee und Kuchen an.
  - **29.Oktober (Samstag), 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr**
  - **30.Oktober (Sonntag), 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr**
- **Geistliches Chorkonzert mit dem MendelssohnKammerChor Berlin, 30. Oktober (Sonntag), 17:00 Uhr,** mit Werken von Leonhard Lechner, Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz
- **Orgelkonzert, 6. November 2016 (Sonntag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa,** mit Peter Simonett an der Orgel. Programm:
  - **Max Reger (1873–1916):** Toccata und Fuge d-moll / D-Dur, opus 59
  - **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847):** Sonate Nummer 6, d-moll, opus 65,6
  - **Alexandre Guilmant (1837–1911):** Offertoire „Laetare“
  - **César Franck (1822-1890):** Choral a-moll
  - **Max Reger (1873–1916):** Fantasie und Fuge d-moll, opus 135 b
- **Martinsspiel, 11. November (Freitag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa,** für Kinder und Erwachsene, mit Bläsern, anschließender Umzug
- **St. Martinsfeier und Laternenumzug, 11. November (Freitag), 17:00, Martinsspiel, Vom Guten Hirten,** anschließend Laternenumzug mit der Bläsergruppe, Ausklang vor der Kirche mit Glühwein, Kinderpunsch, Würstchen und Martinsgänsen.
- **Pfarrversammlung, 13. November (Sonntag), nach der 11-Uhr-Messe, Mater Dolorosa,** großer Pfarrsaal
- **Offenes Adventssingen, 29. November (Dienstag), 16:00 bis 17:30 Uhr, C-Raum, Vom Guten Hirten,** mit der Gruppe „Mal wieder singen“ aus der Ratswaage Lankwitz
- **Taizé-Andachten, 3. Dezember (Samstag, 19:30 Uhr), 10. Dezember (Samstag, 19:15 Uhr) und 17. Dezember (Samstag, 19:15 Uhr), Mater Dolorosa,** im Chorraum der Kirche
- **Rorate-Frühmessen, 30. November, 7. Dezember und 14. Dezember (mittwochs), 6:00 Uhr, Mater Dolorosa,** im Chorraum der Kirche
- **Nikolausspiel, 6. Dezember (Dienstag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa,** großer Pfarrsaal, gestaltet von den Erstkommunionkindern

- **Einladung der Senior/innen beider Gemeinden zum Silvester-Frühstück, 31. Dezember (Samstag), 10:00 Uhr, im Pfarrsaal Vom Guten Hirten, mit Kaffee, Sekt, Liedern und kleinen Spaßgeschichten**
- **Silvester-Feier, 31. Dezember (Samstag), 20:00 Uhr, großen Pfarrsaal Mater Dolorosa, Anmeldung ab sofort bei Dariusz Finkelstein unter den Telefonnummern 0171 / 3119338 oder 773 59 01**
- **Neujahrsempfang, 6. Januar (Freitag), 18.00 Uhr Heilige Messe, St. Alfons, anschließend sind alle, die ihre Gemeinde durch ihre freie Arbeit mitgestalten, ins Gemeindezentrum eingeladen. Gäste aus unserer Schwestergemeinde Mater Dolorosa sind willkommen.**
- **Anfang Januar 2017, Hausbesuche der Sternsinger in Mater Dolorosa, bitte auf Vermeldungen und Aushänge achten**
- **Anfang Januar 2017, Hausbesuche der Sternsinger VGH , 7. und 8. Januar (Samstag und Sonntag)**
- **Treffen Netzwerk Eine-Welt, 20. Januar (Freitag), 18:30 Uhr, Mater Dolorosa, im Gemeindehaus**
- **Prozession an Mariä Lichtmess, 2. Februar (Donnerstag), 19:00 Uhr, Mater Dolorosa, mit der Bläsergruppe**
- **Lankwitzer Fastnacht, 25. Februar (Samstag), 20:00 Uhr, Mater Dolorosa, großer Pfarrsaal**

## **Gemeindereisen**

- **Adventsfahrt ins Eichsfeld, 28. bis 30. November (Montag bis Mittwoch)**
- **Irlandfahrt, 15. bis 23. Mai 2017 (Montag bis Dienstag)**

## **Termine zum Vormerken**

- **Weltgebetstag der Christen, 3. März (Freitag), 18:00 Uhr, St. Alfons und 17:00 Uhr, Eben Ezer, Celsiusstraße 46**
- **Einladung zu einem Biblischen Einkehrwochenende mit den Gemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten vom 31. März (Freitag) bis 2. April (Sonntag)**  
**Ort: Benediktinerinnen-Kloster Alexanderdorf**  
**Referent: Prälat Dr. Stefan Dybowski,**  
**Kosten: 60 bis 80 € je nach Zimmerart (für Jugendliche bis 27 Jahre die Hälfte), Anmeldung in den Pfarrbüros (es gibt für jede der Gemeinden 15 Plätze; in Mater Dolorosa wurde bereits eine Warteliste eröffnet).**  
**Eingeladen sind alle Interessierten. Es geht bei diesem Wochenende**

um den gemeinsamen geistlichen Weg und nicht um die strukturelle Gestaltung des Pastoralen Großraumes. Es gibt neben den Vorträgen und der Teilnahme an den Gebetszeiten viel Raum zum Kennenlernen, für Gespräche, Singen und Stille.

## Bilder aus dem Pastoralen Raum

### Auflösung zu „Wo und was ist das?“

Gezeigt wurde ein kleiner Ausschnitt in der rechten unteren Ecke des Gemäldes, das sich links hinten im Kirchenschiff von St. Alfons an der Seitenwand befindet.

Es handelt sich um das Josefsbild des Künstlers Heinrich Brey aus dem niederrheinischen Geldern, das dieser 1933 als Auftragswerk für das gerade neu errichtete Redemptoristenkloster St. Alfons in Marienfelde gemalt hat.

In der Ikonographie wird der Heilige Josef von Nazaret oft mit einem Winkelmaß und einer weißen Lilie dargestellt. Das Werkzeug steht für seinen Beruf als Zimmermann, und die Blume ist ein Symbol der Keuschheit. Schon im Spätmittelalter wurde er häufig als fürsorgender Familienvater dargestellt: Auf unserem Bild trägt Josef den Jesusknaben auf seinem rechten Arm.

Links unten ist das Redemptoristenkloster in Marienfelde und rechts unten unsere Bistumskirche, die Sankt-Hedwigs-Kathedrale in Mitte, zu sehen.



*Josef mit dem Jesusknaben*

*Heinrich Brey (1933)*

*Kirche St. Alfons*

Laut Pfarrer Karcz galt das Bild als verschollen und wurde von ihm auf einem Dachboden wiederentdeckt. Er hat es restaurieren und in der Kirche aufhängen lassen, wo es nun wieder betrachtet werden kann...

Markus Bautsch

## Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten

Redaktion: Gemeinsamer Arbeitskreis Offene Arbeit

Kontakte: Pfarrbüros der Pfarrgemeinden

**Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 20. Januar 2017

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Ende Februar 2017

### **Gottesdienstzeiten und -orte im Pastoralen Raum:**

#### **Katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa**

(Kurfürstenstraße 59, 12249 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mi, Do, Fr 9:00 Uhr Werktagsgottesdienste

#### **Lichterfelde-Süd, Gemeinschaft Eben-Ezer**

(Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin)

Di 15:00 Uhr Heilige Messe

#### **St. Marien-Krankenhaus (Gallwitzallee 123-143, 12249 Berlin)**

Mi 15:00 Uhr Heilige Messe

#### **Kloster Augustinus (Gallwitzallee 143, 12249 Berlin)**

So 8:00 Uhr Heilige Messe

#### **Katholische Kirchengemeinde Vom Guten Hirten**

(Malteserstraße 171, 12277 Berlin)

So 8:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mo, Mi 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst

Di und Fr 18:00 Uhr Abendmesse

#### **Katholische Kirche St Alfons (Beyrodtstraße 4, 12277 Berlin)**

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 Uhr Familiengottesdienst

Do 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst